

Das Blatt
empfangen alle Mitglieder
kostenfrei.

Arbeite, sammle, vermehre.



Lehrer sowie unbemittelte
Landleute zahlen den hal-
ben Beitrag.

Die Krainer Biene.

Vereins-Organ der Bienenfreunde

in Krain, Kärnten, Steiermark, Görz und Istrien.

Inhalt: An die Vereinsgenossen. — Verrichtungen am Bienenstande. — Unterricht. — Zur Geschichte der Bienezucht. — Die Bienezucht Oesterreich-Ungarns nach statistischen Materialien. — Petition der Bienezüchter. — Biographische Skizzen: Dzierzon. — Weltausstellung betreffend. — Bienenmeisterstelle. — Vereinsnachrichten.

An unsere lieben Vereinsgenossen!

Als wir vor einigen Wochen in Gesellschaft einiger Freunde und Förderer der Bienezucht unsere Absicht kundgaben, einen bienenwirthschaftlichen Verein unter Ausgabe eines monatlich erscheinenden Fachblattes zu begründen, da hätte uns wahrlich das nahezu allgemeine Kopfschütteln entmuthigen können, welches den Sinn für das Vereinsleben im Süden Oesterreichs als ziemlich erstorben zu bezeichnen versuchte. Allerdings erschienen so manche der dafür angeführten Gründe als leider zutreffend, und wir gingen, ehrlich gestanden, eben nicht mit übermässig hoher Zuversicht an die Vorarbeiten. Trotzdem hofften wir, dass, wie ja allerorts, der allgemeine Drang nach Erweiterung der Kenntnisse und nach Belehrung uns hilfreiche Dienste leisten würde, da jedermann fühlt, dass jedes weitere Beharren in den altgewohnten Bahnen empirischer Thätigkeit von dem Erfindungsgeist und der Dampfarbeitskraft der Gegenwart überflügelt werden muss! Und siehe da — wir hatten uns nicht getäuscht: täglich strömen dem Verein Anmeldungen zu. — Herzlich freuen wir uns dieses Resultates und wollen nun auch entschieden gemeinsam darauf hinarbeiten, dass die in unseren Statuten als Vereinszwecke angeführten Arbeiten nicht nur in Worte gekleidete Wünsche, sondern zur vollen That werden.

Vor allem erklärt der Interims-Vereinsvorstand, dass derselbe einstweilen bis zur definitiven Regelung gemäss der Statuten bis Mitte dieses Jahres von den p. t. Mitgliedern mittelst Correspondenzkarten die Nomination der beiden Vorsitzenden erbitten wird; unterdessen leitet Freiherr v. Rothschild zu Smerek, Post Pösendorf, Ehrenmitglied und Mitglied vieler auswärtigen Vereine, als Präsident und Herr Pfarrer Josef Jerič zu Dobouc in Krain, Post Trifail (Steiermark), als Vizepräsident den Verein. Die Einberufung einer Generalversammlung im ersten Jahre des Bestehens dürfte mit grossen Kosten verknüpft sein, und will der Verein seinen Mitgliedern wesentliche Erleichterungen in der Einführung des Dzierzonbetriebes schaffen, so ist Sparsamkeit in den Auslagen für Repräsentation und kostspielige Vertretungen dringendes Gebot! Deshalb muss auch im Augenblick von der Ernennung eines Secretärs gegen Remuneration und andere kostspielige Apparate abgesehen werden.

Einstweilen sind zuvörderst die Kosten für den Druck des Vereinsorgans zu decken, da Unterricht die erste Bedingung zur Erwerbung von Kenntnissen ist. — Für das regelmässige Erscheinen pro 1873 ist Sorge von dem Vereinspräsidenten vorschussweise getragen, derartig, dass die Mitglieder keinerlei Verpflichtung behufs allfälliger Abgänge haben.

Anders stände es — und wir haben die Hoffnung, dass dies in einigen Monaten zu erreichen möglich wäre, — anders stellte sich die Sachlage, wenn mehrere hundert Mitglieder dem Vereine baldigst beitreten würden, weshalb wir an unsere Vereinsgenossen die dringende Bitte stellen, Mitglieder zu werben, da wir sodann Gründe hätten, ein beim hohen Ministerium eingereichtes Gesuch um Hilfe aus Staatsmitteln durch Hinweis auf die Verbreitung, die Zwecke und die Thätigkeit des Vereins unterstützen zu können.

Wir beabsichtigen, sobald irgend die Mittel dazu verfügbar werden, die Einführung billiger und praktischer Dzierzonwohnungen, in erster Linie unter unterrichtender Anleitung durch das Vereinsblatt, wie solche verständig und speciell zu benützen sind; auch möchten wir jene Uebergangsstockform, als Untersatz zu Kasten und Körben, einführen, welche spielend den Uebergang von dem Immobilienbau (alte Methode) zum Mobilbau (Dzierzonbetrieb) befördert.

Im Vereinsblatt, $\frac{1}{2}$ Bogen monatlich, beabsichtigt die Vereinsleitung über folgende Rubriken Aufsätze und Abhandlungen vorzuführen: Monatsverrichtungen am Bienenstande, Unterricht im rationellen Bienenzuchtsbetriebe, Bienenzuchtsgeschichte, Statistik, Correspondenz, Berichte und Referate der Mitglieder, Bienenzeitungsrevue, Biographien, Recensionen, Berichte über fr. Vereine, Personalien etc., Vereinsthätigkeit und Verkehr.

Sollte in dieser Hinsicht eines unserer Mitglieder specielle Wünsche haben, so bitten wir um Mittheilung an den Vereinspräsidenten, wie es denn überhaupt nothwendig und nützlich erscheint, Berichte und sonstige Referate über den eigenen Bienenstand und den des Bezirkes oder der Umgebung, sowie Beobachtungen und Wahrnehmungen im allgemeinen zur Kenntniss der Vereinsleitung zu bringen, damit solche dieselben veröffentlichen oder doch als Materialien zu statistischen Arbeiten benützen kann.

Kritik, jede zur Sache gehörende oder den Verein, dessen Leitung und Thätigkeit betreffende, kann nur zur Klärung und Verbreitung von Kenntnissen dienen. Es steht daher selbstverständlich unseren verehrten Mitgliedern frei, allfällige Bemerkungen in dieser Beziehung zur Aufnahme in die „Kr. Biene“ einzusenden. Die Vereinsleitung denkt nicht daran, in Willkürherrschaft und eigener Selbstverhimmelung, wie dies bisweilen geschieht, jedes kritische Bedenken niederzuschlagen; sie wird allerdings, wo immer nöthig, energisch, entschlossen und unbekümmert vorwärts schreiten, aber auch gerecht und billig, ohne sich von kleinlichen und abgeschmackten Beweggründen leiten zu lassen.

Möchten unsere Vereinsgenossen einträchtig zu uns stehen, so wie wir gewiss zu jenen, die sie zur Leitung später berufen könnten. — Als Bienenzüchter aber haben wir nur das eine Ziel: fern von jedem politischen Hader für unsere Umgebungen und für das Allgemeine Gutes und Nützliches anzustreben, eingedenk des schönen Wahrspruches: „Arbeite, sammle, vermehre.“

Die Vereinsleitung.

Verrichtungen am Bienenstande.

Januar.

R. — Die hin und wieder verbreitete Ansicht, dass die Bienen im Winter monatelang schlafen, ist eine irrige! Sie nehmen täglich Nahrung zu sich, lieben aber dabei die vollkommenste Ruhe, und jede vom Innern des Kastens oder des Bienenhauses ausgehende Bewegung wird ihnen schädlich, weil sie dadurch verleitet werden, grössere Futterquantitäten allzu gierig einzuziehen. Sie verfallen in Folge dessen, wie ohnehin aus Mangel an Ausflugsbewegung, der Ruhrkrankheit (Durchfall), d. h. beschmutzen den Stock von innen durch stärkere Entleerungen und gehen langsam absterbend zu Grunde. Dieser (auch nur in Folge der nicht möglich werdenden Reinigungsausflüge entstehenden) Ruhrkrankheit beugt man in langen Wintern dadurch vor, dass man Drahtgeflechtkäfige vor dem Flugloche befestigt, worin die Bienen, trotz Schnee, an sonnenhellen, warmen Mittagen hinein emporfliegend sich reinigen können. Es hängt übrigens viel von der Stockform ab: je dünner die Wände, desto grösser der Reiz durch Sonnenschein etc. zu Ausflügen, d. h. sich zu entleeren, die jedoch bei öfterer Wiederholung unter Umständen schädlich wirken, je kälter die Temperatur im Schatten ist, abgesehen von allfälliger Schneelage rings herum oder erstarrenden Winden. — Auf Mäuse, Spechte und Kohlmeisen ist besonders Acht zu geben und Fallen zu stellen. Erstere dringen in den Bau ein, letztere, besonders die Spechte, picken heftig ans Flugloch und locken dadurch die Bienen heraus, um sie zu verspeisen. In diesem Monat sowie im Februar und März ist die richtige Zeit, neue Wohnungen anzufertigen oder herstellen zu lassen, überhaupt alles in Stand zum Gebrauch für den Sommer zu setzen.

U n t e r r i c h t.

(Nach Baron Rothschild's „Illustriertes Bienenzuchtswesen.“)

Einleitung I.

Der Betrieb der Landwirthschaft und der Bienenzucht gehen seit Jahrhunderten Hand in Hand. Die Historiker verdolmetschen uns unter den literarischen Koriphäen des Alterthums und Mittelalters den Stand des früheren Bienenzuchtswesens aus den Werken Homers (1000 vor Christi), des Varo, Virgil, Ovid, Plinius secund., Columella (50 nach Christi) u. a., aus den urkundlichen Verkaufs-, Uebergabs- und Schenkungs-Documenten (a. 834 u. s. f.), dann aus den Bestimmungen der Gesetzgebung bezüglich der Abgaben etc. um das Jahr 1000, ferner aus den Zeidler-Privilegien vom Jahre 1350 und 1398, endlich aus den Werken der Schriftsteller des Mittelalters, Jacob 1588, Pick 1600, Schirach, Christ und andere vom Jahre 1700 an. Besonders das Mittelalter kennzeichnet in einigen Theilen Mitteleuropas den grossartigsten Betrieb der Bienenzucht in den Traditionen von jenen ausgedehnten Gerechtsamen und Leistungen, welche unter anderem z. B. der nürnberg'sche Zeidlerverein vertrat. Auch in den südlichen und slavischen Ländern der österr. Monarchie war die Bienenzucht von altersher weit verbreitet. Die österr. Regenten, zuletzt Maria Theresia in dem Patente vom 8. April 1775, haben den Bienenzüchtern ganz besondere Vorrechte, ja auch die Steuerfreiheit für den Handel mit Bienenzuchtswesensproducten u. a. gewährleistet; Bestimmungen, die theilweise noch heute in Kraft sind, da die neuere Gesetzgebung bis zur Mitte dieses Jahrhunderts die Bienenzucht vollkommen vernachlässigte.

Mit dem Import des Zuckerrohrs aus Indien, dem damit verbundenen Fallen der Honigpreise, dem Emporblühen der Rübenzucker-Fabrication sank naturgemäss die Bienenzucht der Neuzeit langsam tiefer, da die Beschäftigung mit ihr nach der alten Methode nicht mehr lohnend genug geworden. Vor kaum 30 Jahren erst blieb es Dzierzon, kathol. Pfarrer zu Karlsmarkt in Schlesien, vorbehalten, einer neuen Behandlungsweise auf Grund von verständig greifbaren Theorien durch Einführung des Mobilbaues Bahn zu brechen. Von da an datirt jener grosse Aufschwung und das rasche Emporblühen der Bienenzucht; was heute darin geleistet wird, das ist das Werk dieses und einzelner anderer verdienstvoller Männer!

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte der Bienenzucht.*)

I.

R. — Die Bienenzucht ist zu allen Zeiten die erste Gefährtin der Civilisation gewesen und die Bibel bezeichnet uns Kanaan als jenes glückliche Land, wo Milch und Honig floss, enthält aber wenig über die Bienenzucht. Dass der Honig jedoch bekannt war und als Speise diente, lässt sich aus mehreren Stellen des alten Testaments nachweisen, so u. a. im ersten Buch Moses: Geschichte Josefs und seiner Brüder. Patriarch Jakob liess nämlich durch seine Söhne als Ehrengeschenk dem egyptischen Statthalter unter verschiedenen edlen Landesproducten Honig anbieten. Ebenso ist Simsons Räthsel an die Philister: „Vom Speisenden kommt Speise und vom Starken kommt Süssigkeit?“ (nachdem er nemlich bei dem von ihm getödteten Löwen einen Bienenschwarm und Honig gefunden hatte, Buch der Richter Kap. 14 V. 9—14) — ein Beweis dafür, dass der Honig als Nährstoff bekannt war. Man hat ihn gern und oft gegessen, denn die in der Wüste irrenden Kinder Israels bezeichnen das Manna als eine vorzügliche Speise, die wie „Brod mit Honig“ schmecke! Ob dieser Honig von den Juden als Product der Haus- oder Waldbiene gewonnen wurde, lässt sich schwer bestimmen, da Andeutungen darüber wenig vorhanden sind.

Zweifellos entnahm man in den ältesten Zeiten den Honig den wilden Bienen, die in Felsspalten (Homer Iliad II, 88) oder in hohlen Baumstämmen (Hesiod opp. 233), oder wie Aristoteles 350 vor Chr. (nach Plinius XI, 19) berichtet, in der Erde ihre Wohnung aufgeschlagen hatten. Erst im 12. Jahrhundert vor Christus spricht Hesiod von einer Pflege heimischer Bienen in den Gärten und Höfen menschlicher Wohnungen, und in den Jahrhunderten 1000—800 v. Chr. erscheint sie bei den Griechen als ein Zweig des Landwirthschaftsbetriebes, dessen Hauptproduct den Zucker, der den Alten wohlbekannt aber wenig im Gebrauch war, ersetzen musste.

Zu Solons Zeiten (600 v. Chr.) stand auch die Wanderbienenzucht in Blüthe und war nach Plutarch Gegenstand der Gesetzgebung. Es wurde nämlich verordnet, dass die Bienenstöcke, welche man massenhaft aus Achaja auf die Trachtfelder brachte, nur in einer Entfernung von 300 Fuss vom nächsten Stande aufzustellen waren. (Col. IX, 14.) Man genoss Honig zu den verschiedensten Getränken, in Mischungen aller Formen, er galt als „Inbegriff aller Süssigkeit“; besonders der vom Berge Hymettus in Attika (Griechenland), der sogenannte „cecropische“ Honig, stand wie heute im besten Rufe.

*) Anmerk. d. Verf. Als Quellen wurden benützt: Magerstedt, Bienenzucht der Alterthumsvölker. — A. Menzel, Bwthscht. und R. des Mittelalters. — Voss zu Verg., Landbau IV. — Kreuzer, Symbolik. — Weniger, S. d. B. — Lotter, das alte nürnberg. Zeidelwesen.

Die Biene selbst hielten die Alten hoch; sie verehrten sie als ein geistig begabtes Thier, dem sie (wie seinem Producte, dem Honig) auch weissagende Kräfte zuschrieben (cf. Homer, Hymnos auf Hermes 552 ff., Pindar el. VI, 76, Plin. VIII, 42 und XI, 17, Livius XXI, 46 K.)

Die Erfahrungen der Griechen über die Bienenzucht haben die Römer so fleissig benutzt, wie ihre Schriften über die Naturgeschichte. Selbst Plinius hat die Thiergeschichte des Aristoteles in seinen Mittheilungen über die Bienen oft angeführt. Leider sind die zahlreichen Werke, welche die Griechen über die Landwirthschaft, resp. auch über die Bienen geschrieben, uns nicht erhalten worden. Angeführt sind diese Schriften hier und dort, aber sie existiren nicht mehr, obgleich Homer in seinen poetischen Ergüssen des Honigs also erwähnt:

Setz' auf prächtige Sessel und Throne,

Menge geriebenen Käse mit Mehl und gelblichem Honig

Unter pramnischen Wein.

Odys. X, 234.

Einen sauber geglätteten Tisch mit ebenen Füssen,

Eine eherne Schüssel dann und Zwiebel, zum Trunke

Frischen Honig und heiliges Brot des feinsten Mehles,

Einen herrlichen Kelch daneben. —

In dem Kelche mischt das Getränk die liebliche Jungfrau

Aus pramneier Wein *) und Ziegenkäse; sie schabt ihn

Klein mit scharfem Erz und streuet Balsam darüber,

Nöthigt dann die Helden zu trinken; sie trinken und löschen

Ihren schmach tenden Durst.

Hom. II. XI, 638.

(Fortsetzung folgt.)

Die Bienenzucht Oesterreich-Ungarns.

(Nach statistischen Materialien 1869 und 1870.)

I.

R. — Die Einführung eines rationellen Betriebes der Bienenzucht durch den Mobilbau nach Dzierzon in grösserem Masstabe zählt in Oesterreich zu jenen Wünschen, die von so vielen anderen wichtigen landwirthschaftlichen Zeitfragen jahraus jahrein in den Hintergrund gedrängt werden, oder wie der Jahresbericht des Ackerbauministeriums von 1868 kurz sagt: „Oesterreichs Bienenzucht steht noch auf einer niedrigen Stufe!“ In genanntem Jahre berücksichtigte man die „Poesie“ der Landwirthschaft insoweit, dass zum ersten male die Bienenzucht subventionirt und zur Hebung dieses Kulturzweiges im Ministerialbudget *sub titulo* „Fischzucht und Bienenzucht“ fl. 2000 ausgeworfen wurden. — Das Präliminare für die Fischzucht avancirte 1870 schon auf fl. 6000; die Bienenzucht, deren national-ökonomische Bedeutung eben nicht genügend gewürdigt wurde, blieb auf fl. 2000 resp. fl. 3500 stehen, obschon letztere ein unverhältnissmässig grösseres Kapital (bei 10 Millionen Gulden) zum Betriebe erfordert und in ihrer Entwicklung dem Naturreichthume Oesterreichs gemäss eine zwanzigfache Vermehrung leicht ertragen könnte, auch auf die Förderung industriöser Thätigkeit — ich weise nur auf Deutschland und Frankreich hin — von weit ausgedehnterem Einflusse wäre, als die Forcirung der Fischzucht, die nur monopolartig und von grösseren Körpern betrieben werden kann. Ich will hier nicht des näheren den riesenhaften Nutzen entwickeln, den ein productiver und vergrösserter Bienenzuchtbetrieb für die Landwirthschaft selbst, namentlich für die Sicherheit und

*) Der pramnische Wein war herb, *σκληρὸς οἶνος*, und wurde bei Smyrna gebaut.

Stabilität reicherer Cerealien- und Obsternten im Gefolge hat, sondern nur einfach die Thatsache anführen, dass durch die wechselseitige Befruchtung männlicher und weiblicher Blüthen, welche die Biene durch Uebertragung des Blütenstaubes vollzieht, schwerere Körner und grössere Fechsungen erzielt werden, so dass z. B. nach Ansiedlung der Bienen von Obstbäumen in Gebirgsgegenden, die sonst fast nie oder doch nur spärlich Früchte ansetzen, nun jährlich schöne und volle Obsternten gewonnen werden! Das, was seinerzeit Hooibrenk mittelst Anwendung von Seilen, gespannt und gezogen über Getreidefelder, durch Neigung der Blüthen gegeneinander zu bezwecken strebte, die Verbindungen, die die Natur jetzt theilweise durch Windwellen, Niederschläge u. s. f. anstrebt — sie führt die Biene in grossartigem Masse durch!

Ueber den Nutzen jener kleinen Subventionen können wir bis nun besondere Resultate — es wäre auch verfrüht — kaum klarstellen, fürchten zudem, dass dies in kurzer Frist nicht leicht möglich sein dürfte, da das Vorgehen kein von bestimmten Prinzipien auf Grund statistischer Daten und der daraus hervorragenden Bedürfnissnormen getragenes ist. Deshalb möchte ich für den Augenblick das Interesse des betheiligten Leserkreises für die Zusammenstellung statistischer Daten des Bienenzuchtbetriebes in Oesterreich, resp. dessen Ausdehnung, Betriebskapital und Rente an der Hand officieller Angaben anregen, wünschend, dass allenthalben Fachleute Oesterreichs das entsprechende Material zusammentragen, welches die Regierung in den Stand setzt, eine Regelung der bienenwirthschaftlichen Verhältnisse überhaupt anzubahnen.

Petition der Bienenzüchter vom salzburger Congresse.

Hohes Herrenhaus!

R. — Die am 10., 11., 12. September d. J. (1872) zu Salzburg tagende Wanderversammlung der Bienenwirthe hat in Anwesenheit von 424 Theilnehmern — unter denen nahe sämtliche Fachministerien Oesterreich-Ungarns und der deutschen Staaten, sowie eine grosse Zahl landwirthschaftlicher Vereine durch Delegirte vertreten waren, — in Erwägung der nicht zu verkennenden, ja auffällig zutage tretenden Unbilligkeit, welche dem Bienenzuchtbetriebe gegenüber den landwirthschaftlichen Nebenzweigen der Obstbaumzucht, des Gartenbaues, des Seidenbaues, der Fischzucht u. a. m. die bis nun allermindeste, statt berechtigt grösste Staatsunterstützung und Förderung zu Theil werden liess, die Unterzeichneten bevollmächtigt, den heutigen Stand des Bienenzuchtbetriebes und die daraus sich herleitenden Anforderungen an die Unterstützung der Gesamtheit dem hohen Hause zur geneigten Würdigung und Erwägung darzulegen, und gleichzeitig auch beauftragt, zur Beseitigung der auf Unkenntniss der Verhältnisse sich irrhümlich begründenden Zurücksetzung directe Vorschläge im allgemeinen und im besondern dem hohen Reichsrathe zur Prüfung und Förderung einzubringen.

„In keinem einzigen Zweige der verschiedenen Erwerbsbetriebe lässt sich so leicht und erfolgreich grosses aus kleinem gewinnen, wie in der Bienenzucht, und es ist dieselbe daher auch seit altersher hochgeachtet und viel gepflegt worden. Erst die neuere Zeit muss sich den Vorwurf machen, trotz vieler gegentheilliger

Erfahrungen, diesem schönen und nutzbringenden Betrieb eine gewisse Missachtung zu Theil werden zu lassen. Diese kommt vorzüglich von Seiten der grösseren Gutsbesitzer, welchen das kleine Insect und der bescheidene Ertrag im kleinen eben zu kleinlich erscheint. Indessen mögen solche Beurtheiler nur bedenken, dass die Bienenzucht fast kostenlos einen Stoff sammelt und verwerthet, welcher auf andere Weise gar nicht zu erlangen oder zu benutzen wäre, dass ihre Producte einen wichtigen Beitrag zur Nahrung und zum Wohlsein der Völker liefern, wofür ihnen auch der grösste Landwirth mehr Dank schuldig ist, als er wohl glaubt. — Allein neben dem materiellen Gewinn gewährt die Bienenzucht auch noch einen moralischen, der nicht minder hoch anzuschlagen ist; es gibt keine andere Thätigkeit, welche so bildend ist, so zum Nachdenken anreizt, dermassen mit Liebe zur Natur erfüllt, wie sie. Es ist eine eigenthümliche Beobachtung, darum aber nicht minder wahr: wer ein guter Bienenvater ist, der ist auch ein guter Hausvater, ein zuverlässiger und getreuer Mann. Es ist, als ob der Einblick in die stille geordnete Thätigkeit des wunderbaren Insectenvolkes den Menschen zur Nachahmung auffördere, ja noch mehr, ihn seiner Würde, seiner Verstandeskraft erst recht bewusst werden lasse. Und schon in dieser Hinsicht verdient die Bienenzucht allgemeinste Beachtung und grössere Verbreitung, wie sie seither gefunden hat.“

Dieser vorhergehenden, durchaus wahrheitsgetreuen Darlegung der Thatsachen, welche wir dem interessanten Werkchen Dr. W. Ritters v. Hamm, k. k. Sectionschef im Ackerbauministerium: „Anleitung zur einträglichsten Bienenzucht“ entnommen, fügen wir nur bei, dass nach der Einführung der Dzierzon-Mobilbaumethode die Behandlung der Biene selbst durch den nun ermöglichten Einblick in die Naturgeschichte und die Organisation des Bienenwesens überhaupt einem totalen, leider unbeachtet gebliebenen Umschwunge im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre unterlag und dass diese ebenso verständnissvolle wie unterhaltende Betriebsweise Schritt für Schritt und unaufhaltsam — wir weisen nur auf Böhmen, Schlesien, Mähren und Niederösterreich hin — sich allenthalben Bahn gebrochen und dadurch die Erträge der Bienenzucht wesentlich gesteigert hat. — Die berühmtesten Gelehrten des Continents, aufmerksam geworden auf das nützliche Thierchen und theilnehmend an den Arbeiten der Züchter, wir nennen nur die Professoren von Siebold, von Liebig, Dr. Leukart, Dr. Schneider u. a. m., beschäftigen sich in umfassender Weise mit Untersuchungen aller Art in Bezug sowohl auf die Lebensweise, resp. Körperfunktionen der Honigbiene, als auch rücksichtlich ihrer Productivität.

(Fortsetzung folgt.)

Biographische Skizzen.

Dzierzon.

(Frei nach Vogels Jahrbuch.)

R. — Johann Dzierzon, Doctor phil. hon., freiresignirter kathol. Pfarrer zu Carlsmarkt in Pr.-Schlesien, wurde am 11. Jänner 1811 zu Lobkowitz bei Kreuzburg in Oberschlesien geboren. Von seinem Vater Simon, der in den noch heute dort viel verbreiteten Klotzbenten Bienenwirthschaft betrieb, empfing er die Liebe zur Biene. 11 Jahre alt, bezog er nach einiger Vorbereitung auf der Stadtschule zu Pitschen das Gymnasium zu Breslau und studirte sodann 1830—33 Theologie auf der dortigen Universität. Kaum ein Jahr lang als Caplan in Schalkowitz angestellt, finden wir ihn schon 1835 als Pfarrer in Carlsmarkt.

Schon während der Studienjahre war die Neigung zur Bienenzucht in stetem Wachsthum geblieben, und bereits 1840 besass Dzierzon zwölf aus einander liegende Bienenstände mit 3—400 Stöcken, meist Christ'sche Magazinstöcke.

Um die jungen Völker mit Waben als Vorbau, sog. Richtwachs, unterstützen zu können, schob Dzierzon in jeden einzelnen Aufsatz des Christ'schen Stockes einen Stäbchenrost und klebte die einzelnen Wabenstücke daran fest. Dadurch kam er zum beweglichen Bau, von da zum Herausnehmen von der Seite, statt wie bis nun (des oberhalb befindlichen Rostes wegen) von oben. Statt des von ihm bald beseitigten Rostes brachte er sodann Leisten, später noch Nuten an den Seitenwandflächen an, worauf oder worin die Stäbchen lagern.*)

Dzierzon hatte nun nur noch die Länge des ursprünglichen Stockes zu kürzen und die Höhe zu vermehren, sowie einen unbeweglichen festen Deckel statt eines abhebbaren oder zu öffnenden zu geben, und der Stock mit Mobilbau, der Dzierzonstock war erfunden.

(Fortsetzung folgt.)

Weltausstellung betreffend.

Die Generaldirection der wiener Weltausstellung hat das Gesuch der salzburger Wanderversammlung, lebende Bienen zur Ausstellung zuzulassen, mittelst Erlass vom 20. Dezember 1872 abschlägig beschieden. — Der Bienenzüchterverein zu Wien beabsichtigt nun während der Weltausstellung die bekannteren Rassen lebender Bienen in seinen Localitäten auszustellen und zu diesem Zwecke die Bienenzüchter Europas einzuladen.

Bienenmeisterstelle.

Ein Bienenmeister wird für die Moldau in der Nähe Jassy's gesucht, wo es Eisenbahnverbindungen und bereits eine deutsche Schule mit tüchtigen Lehrern gibt. Die Bedingungen wollen Lusttragende an Herrn Demetre Angel in Jassy (Moldau) einsenden.

Vereinsnachrichten.

Die Vereinsleitung empfiehlt ihren Mitgliedern sogenannte „Uebergangsstöcke“ von Korb- und Kastenzucht (Immobilbau) zum Dzierzonbau statt à 3 fl. à 2 fl. unter Aufzahlung von $\frac{1}{3}$ aus der Vereinskasse. Auch sind als zweckmäßige Bienengeräthe für den Dzierzonbetrieb als empfehlenswerth zu bezeichnen und vom Vorstände zu beziehen: Rauchapparat, von Dzierzon (1872) empfohlen, fl. 1.50; Raucherpatentpfeifen à 1 fl. und 2 fl.; Räucherlunten, das Dutzend 15 kr.; amerikanische Bienenschutzhaube fl. 1.50; Tüllschleier zum Ueberbinden über Hut 65 kr.; Halbmaske von Draht, um Nasen und Augen zu schützen, 70 kr.; 5 verschiedene Wabenausschneidmesser und Stosse à 55–65 kr.; 3 verschiedene Reinigungswerkzeuge à 60–70 kr.; vorgearbeitete zersägte Stäbchen zu Rähmchen pr. Klafter 4 kr.; Rähmchenmaschine und Schneideform zu 2 fl.; 1000 Abstandstifte 30 kr.; 1000 Rähmchenstifte 20 kr.; Sämereien von Bienennährpflanzen in Portionen von 10–30 kr.; Futterhonig 50 kr. (in Gläsern à 5 Pfd. à 55 kr.); Syrup, schwefelsäurefrei, zum Bienenfüttern (erprobt) à 30 kr. pr. Pfd.; Drohnenfangkasten fl. 1.30; Reinigungsdrahtkäfig fl. 1.50 (kleiner 75 kr.); Weiselkäfige à 10 kr.; Wabengabel fl. 1.30; Wabenzange 70 kr.; Schwarmfänger, neu und sehr praktisch, 2 fl.; Futterrähmchen 50 kr.; Futternäpfe nach Berlepsch 20 kr.

Der Verein ersucht die hochwürdige Geistlichkeit, minder bemittelte Landleute, welche sich für die Bienenzucht interessiren und als Mitglieder das Vereinsblatt beziehen möchten, der Vereinsleitung in Vorschlag zu bringen, da solchen, entsprechend dem § 2 der Statuten, der Mitgliedsbeitrag auf 75 kr. ermässigt wird. Letzterer Betrag wolle für die Betreffenden sofort beigelegt werden. — Die Quittirung erfolgt in der April-Nummer des Vereinsblattes.

In Folge vielseitigen Wunsches nennt sich der Verein „Krainer Bienenzüchtersverein“, und wird in Berücksichtigung des Weltrufes, den die krainer Biene erlangt hat, das Vereinsblatt unter dem Namen „Die Krainer Biene“ erscheinen.

*) Anmerk. Leider hat man im vorigen Jahre, aus Unkenntniss der neueren Fortschritte der Bienenzucht, diesen von Dzierzon selbst verworfenen, oben aufliegenden Stäbchenrost wieder einzuführen versucht.

Der Krainer Bienenzuchtverein

veröffentlicht im Nachfolgenden das I. Verzeichniß der seit dem 30. Juli v. J., dem Tage der Constituirung, beigetretenen Mitglieder und richtet gleichzeitig an alle Gönner und Freunde humanitärer Arbeiten die Bitte, den Zwecken des Vereins in ausgedehntem Masse durch Beitrittsanmeldung* die nöthige Unterstützung zu leihen und dadurch dem Interesse Ausdruck zu geben, welches, wie wir nicht zweifeln, Stadt und Land, wenn sie patriotisch fühlen, an dem Wiederaufblühen eines seit Jahrhunderten im Lande gepflegten, aber weil nicht auf der Höhe der Zeit, verfallenden vaterländischen Kulturzweiges haben müssen. — **An öffentlichen Orten, in öffentlichen Versammlungen wird viel von der Armuth der niedern arbeitenden Klassen, von der Steuerüberbürdung und der Nothlage des Kleingrundbesitzes gesprochen — das Amtsblatt der „Laibacher Zeitung“ liefert in seinen täglichen Steuer-Executions-Feilbietungen dazu den deutlichsten Commentar! — Wohlan! Ein Theil des Feldes ist geebnet, lassen Sie den Worten auch die That durch Mitarbeit am Werke folgen, lassen Sie uns die vorhandenen Hilfsquellen erschliessen und gemeinsam vertiefen!**

Das h. k. k. Ackerbauministerium hat in gerechter Würdigung der den südlichen Ländern der Monarchie so dringend nothwendigen Hebung der Steuerfähigkeit des kleinen Grundbesitzes pro 1873 eine Subvention von fl. 875 bewilligt und es ist zu hoffen, dass auch weiterhin die hohe Staatsregierung dem Vereine ihre Unterstützung nicht versagen wird. Aber die Zahl von etwa 400 Mitgliedern ist durchaus ungenügend, um rasch vorwärts zu kommen, weil der jährliche Beitrag zu gering ist.

Deshalb richten wir unsern Aufruf an jene Männer aller Parteien eines Vaterlandes, welche, fern jedweden engherzigen und einseitigen Rücksichten, in geistiger Reife jeder politischen Meinungs-differenz eine Berechtigung und Achtung zuerkennen und als Glieder eines grossen Ganzen — des Staates und der menschlichen Gesellschaft — geradezu verpflichtet sind, jene Lager aufzusuchen, wo aller Anlass zu einer divergirenden Thätigkeitsäusserung entfällt, wo die Ziele reinere und wo die Mitwirkung dem Herzen und dem Gemüthe grössere Erfrischung und vollere Genugthuung bringt.

Wer das Aufblühen anderer Vereine, so z. B. des mährischen Bienenzuchtvereins, welcher, seit 7 Jahren constituirt, nun 1300 Mitglieder zählt, beobachtet und dessen Mitgliedslisten mit denen des Krainer Bienenzuchtvereines vergleicht, findet dort nicht weniger als 400 Brüner Honoratioren und die Spitzen der Behörden vertreten. **In Krain hat bis nun die Geistlichkeit das grösste Contingent des Mitgliedsstandes geliefert, ein Umstand, der glauben lassen könnte, das, in Arbeiten, deren tiefensten und sittlich veredelnden Werth diese Männer erkannten, und welche sie deshalb pflegen und fördern, im Augenblick — bezüglich unseres Vereines, der das „Weidevieh des Armen“ zu dessen Gunsten rationell pflegen will — alle übrigen Stände mehr oder minder zurückstehen. Und deshalb bitten wir besonders den Grossgrundbesitz, den Träger der landwirthschaftlichen Interessen, den Lehrstand, die Beamten und Honoratioren der Städte und des Landes, dem Vereine beizutreten, damit die Heranziehung des slovenischen Volkes zu einer verständigen Behandlungsweise wirtschaftlicher Aufgaben und Arbeiten in jeder Hinsicht erleichtert und gefördert werde.**

Smerek, den 1. Januar 1874.

Der Vereinsvorstand:

Freiherr v. Roschütz-Rothschütz.

* Anmeldungen unter der Adresse: „An den Krainer Bienenzuchtverein (Smerek, P. Pösendorf)“. Statuten auf Verlangen franco. — Gründungsmitglieder zahlen ein für allemal mindestens 15 fl. und beziehen dafür das Vereinsblatt „Die Krainer Biene“ in beiden Landessprachen; unterstützende Mitglieder jährlich mindestens 3 fl.; wirkende Mitglieder jährlich 1 fl. 50 kr. — Lehrer und unbemittelte Landleute nur 75 kr. — Für Diplom sind 50 kr. zu entrichten. — Soll das Vereinsblatt in beiden Sprachen geliefert werden, so ist jährlich 75 kr. mehr zu zahlen. — Jedes Mitglied ist berechtigt, das Vereinsblatt ohne weitere Zahlungen monatlich franco zu empfangen (ob slovenisch oder deutsch, ist anzugeben) und kann ferner die im Vereinsblatt bezeichneten Vereins-Bienenwohnungen um billigere Preise beziehen etc. etc.

Personalstand des „Krainer Bienenzuchtvereins“ 1873.

1. Vereinsausschuss, die Herren:

Präsident: Emil Freiherr v. Roschütz-Rothschütz zu Smerek, Post Pösendorf in Krain.

I. Vicepräsident: Josef Jerič, pens. Pfarrer zu Laibach.

II. Vicepräsident: Dr. Razlag, Reichstagsabgeordneter, Advocat in Laibach.

Ersatzmann: P. Salvator Pintar, Guardian des Franziskaner-Convents zu Laibach.

Ersatzmann: Lukas Porenta, Pfarrer zu Mitterdorf in Krain.

2. Ehrenmitglieder, die Herren:

Dr. Johann Dzierzon, freiresign. Pfarrer zu Carlsmarkt in Pr.-Schlesien.

Freiherr August v. Berlepsch, Rentner zu München in Baiern.

Andreas Schmid, Seminarpräfect zu Eichstädt in Baiern.

3. Correspondirende Mitglieder, die Herren und Frauen:

Lina Freifrau von Berlepsch zu München in Baiern.

Carl Gatter, Secretär des wiener Bienenzuchtvereins zu Wien.

Carl Klimke, Generalsecretär des schlesischen Bienenzuchtvereins zu Frankenthal in Pr.-Schlesien.

Lorenz Kloiber, Expositus zu Wisselsing (Osterhofen) in Baiern.

Dr. Ph. Freiherr v. Rothschütz, Präsident des Bienenzuchtvereins zu Breslau in Pr.-Schlesien.

J. Schöbel zu Grulich in Böhmen.

4. Unterstützende Mitglieder, die Herren:

Dr. Carl Ahačić, Gutsbesitzer und Advocat in Laibach.

Paul v. Juhasz, Gutsbesitzer zu Tardösked in Ungarn.

Jordan, Vorsteher des Zeidlervereins zu Fürth in Baiern.

Ritter v. Kaltenegger, Landeshauptmann zu Laibach.

Dr. Josef Kappler zu Laibach.

Rudolf Graf Kolowrat-Krakowsky, Majoratsherr zu Hroby in Böhmen.

Dr. Josef Kosler, Realitätenbesitzer zu Laibach.

Georg Krašovic, Pfarrer zu St. Martin bei Krainburg.

Wilhelm Lozinski zu Dunaszeg in Ungarn.

Ferdinand Mahr, Inhaber der Handelslehranstalt zu Laibach.

Jakob Mastnak, Pfarrer zu Schleiniz in Steiermark.

Eduard Polak, Dechant und Ehrencanonicus in Haselbach.

Bastian Poznic, Pfarrer zu St. Florian in Doliču, Steiermark.

Lorenz Rutar, Director am heil. Berge bei Görz.

Oberst Graf Zedtwitz zu Esseg in Slavonien.

5. Wirkende Mitglieder, die Herren und Frauen:

Abert, Lehrer zu Puditsch in Pr.-Schlesien.

Abram Leopold zu Deutschlack (Nesselthal) in Krain.

Abmann Michael, Lehrer zu Neukirchen in Salzburg.

- Ambrošič Michael, Grundbesitzer zu Moistrana in Krain.
 Anders Eduard, Lehrer zu Hawran in Böhmen.
 Arko Gregor, Lehrer zu Treffen in Krain.
 Artner Jakob, Pfarrer zu Zwickenberg in Kärnten.
 Assmayr J., Pfarrer zu Sillian in Tirol.
 Aubel Urban, Besitzer zu St. Veit bei St. Rochus in Krain.
 Augustin Franz, Kaplan zu Ložki Potok in Krain.
 Bahlert, Gutspächter zu Klokow in Mecklenburg.
 Bamberg Ottomar, Buchhändler zu Laibach.
 Barbo-Waxenstein, Josef Graf, Reichstagsabgeordneter, Herrschaftsbesitzer zu Kroisen-
 bach in Krain.
 Bönigar Anton, Lehrer zu Tomaj bei Görz.
 Bergant Lorenz, Kaplan zu Ratschach in Krain.
 Berlić Johann, Kaplan zu Mitterdorf in Krain.
 Bervar Anton, Bürgermeister zu Scharfenberg in Krain.
 Bieger, Lehrer zu Jönschwaldl in Pr.-Brandenburg.
 Blaha Heinrich, Verwalter zu Zaběhliz in Böhmen.
 Blašič Wilhelm, Förster zu Podkraj in Krain.
 Bleiweis Johann, Dr., Landtagsabgeordneter zu Laibach.
 Borštuar Johann zu Franzdorf in Krain.
 Bramsteidl Anton, Cooperator zu Strasswalchen in Salzburg.
 Brence Franz, Grundbesitzer zu Hraše in Krain.
 Brence Georg, Pfarrer zu Dutovlje bei Görz.
 Brenze Valentin, Lehrer zu St. Martin in Steiermark.
 Brezovic Josef, Tischler zu Altenmarkt in Krain.
 Brolich Mathias, Dechant zu St. Marein in Krain.
 Buchhöcker Ignaz, Lehrer zu Rosenberg in Böhmen.
 Ceglar Martin, Besitzer zu Heiligenkreuz in Krain.
 Černe Franz, Pfarrer zu Opčina in Krain.
 Česnovar Johann, Grundbesitzer zu Dobrauska-Dolina in Krain.
 Cichy Adam, Oberlehrer zu Cam.-Elgoth in Oest.-Schlesien.
 Costa E. H., Dr., Landtagsabgeordneter und Advocat in Laibach.
 Crobath Benvenut, P., vorm. Guardian im Franziskanerkloster zu Laibach.
 Cukr Carl, Müller zu Rostein in Mähren.
 Cvek Josef, Messner zu Ledine bei Idria in Krain.
 Czapek Josef, k. k. Postmeister zu Absdorf in Niederösterreich.
 Debelak Johann, Lehrer zu Neumarkt in Krain.
 Debevc Michael, Besitzer zu Begne in Krain.
 Dienel Carl August, Hausbesitzer zu Friedersdorf in Pr.-Schlesien.
 Divischek Josef zu Bielay bei Gross-Stiebnitz in Böhmen.
 Dolinec Ferdinand, Besitzer zu Rodokendorf in Krain.
 Dragan Martin, Postmeister zu Weissenfels in Krain.
 Drašler Josef zu Borovnica in Krain.
 Dressler Wilhelm, Bäcker zu Oberseifersdorf.
 Držečnik Lukas, Besitzer zu Arlitz in Steiermark.
 Dvořáčeh Franz, Oberlehrer zu Neureich in Mähren.

- Dwořak Bernard Alois, Wachshändler zu Budin in Böhmen.
 Edtenstrasser Carl, Oberlehrer zu Baumgartenberg in Oberösterreich.
 Erjavec Mathias, Vicar zu Schwarzenberg in Krain.
 Felsmann Johann, Hauptlehrer zu Lugos in Ungarn.
 Ferjan Johann, Pfarrer zu St. Anton bei Capodistria, Görz.
 Fitschen M., Lehrer zu Riga in Russland.
 Fleissig Wenzel, Grundbesitzer zu Grosslippen in Böhmen.
 Frude Otto, Cantor zu Nesselwitz in Pr.-Schlesien.
 Full Georg Mathias, Lehrer zu Trockau in Baiern.
 Gallus, k. Förster zu Jänschwalde in Pr.-Brandenburg.
 Golja Josef, Vicar zu Ponique im Küstenland.
 Gollmajr Urban, Pfarrer zu Covedo, Görz.
 Gollnik F., Lehrer zu Tuchel in Westpreussen.
 Gozzani Ferdinand, Marquis, Herrschaftsbesitzer zu Wolfsbüchel in Krain.
 Grivic Franz, Kaplan zu Haselbach in Krain.
 Gruden Anton, Besitzer zu Goizda in Krain.
 Gust, Mühlenbesitzer zu Plasten in Mecklenburg.
 Haberzettel Friedrich, Stadtgärtner zu Mies in Böhmen.
 Hafenscher Carl, evangelischer Pfarrer zu Sárvár in Ungarn.
 Heilmann August, Pfarrer zu Katzenberg in Oberösterreich.
 Heller Adolf, Secretär des Bienenzuchtsvereins zu Kopidlno in Böhmen.
 Hirsch J. D., Lehrer zu Siedinghausen, Westphalen.
 Hočevár Johann, k. k. Regierungsrath in Laibach.
 Hočevár Josef, Pfarrer zu Igg in Krain.
 Hötendorfer Leopold, Wirthschaftsbesitzer zu Eggern in Niederösterreich.
 Hofer, Volkslehrer zu Eisenstadt in Ungarn.
 Holl F., Cooperator zu Neukirchen in Oberösterreich.
 Hudovernigg Mathias, Lehrer zu St. Martin in Krain.
 Jarec Franz, Kaplan zu Lustthal in Krain.
 Jarka Johann, Lehrer zu Kopitkowo in Westpreussen.
 Javornik Josef, Grundbesitzer zu Schalna in Krain.
 Jelen Josef, Besitzer und Krämmmer zu Dobovec in Krain.
 Jeran Lukas, Monsignore, Redacteur der „Danica“ zu Laibach.
 Jerič Anton, Schuhmacher zu Sittich in Krain.
 Jerič Johann, Besitzer zu Gradišče in Krain.
 Jugovic Anton, Pfarrer zu Borovnica in Krain.
 Jurinec Alois, Besitzer zu Banovca in Steiermark.
 Kalan Jakob, Cooperator zu Weixelberg in Krain.
 Kaplanek Johann, Pfarrer zu Bloke in Krain.
 Karba Josef, Grundbesitzer zu Babene bei Luttenberg in Krain.
 Kern Johann zu Harlingsedt in Oberösterreich.
 Klein Ernst, Lehrer und Organist zu Sztanisets in Ungarn.
 Klučeušek Ignaz, Pfarrer zu Babenfeld in Krain.
 Kittelmann, Schmiedemeister zu Dratow in Mecklenburg.
 Klostermann A., Lehrer zu Westende in Westfalen.
 Koberer Simon, Pfarrer zu Lieding in Kärnten.

- Kogoj Mathias, Besitzer zu Gorejnavas in Krain.
 Kolarič Josef, Kaplan zu Trifail in Krain.
 Konček Valentin, k. k. Gymnasialprofessor zu Laibach.
 Kórab Johann, Müller zu Zamrsk in Böhmen.
 Košir Josef, Grundbesitzer zu Loškopotok in Krain.
 Kosleučer Josef, Bienenzüchter zu Ivancigorica in Krain.
 Kostenec Fr., Lehrer zu Zirnau in Böhmen.
 Kowalski Daniel, Lehrer zu Kobyłowoloki in Galizien.
 Krenmajr Leopold, Oekonom zu Gerersdorf in Oberösterreich.
 Kresnik Matthäus, Stadtlehrer zu Cilli in Steiermark.
 Künzel Carl zu Baireuth in Baiern.
 Kulavic, Pfarrer zu St. Veit in Krain.
 Kunovar Michael, Gastwirth zu Dravlje in Krain.
 Kurent Jakob, Besitzer zu Lukavic in Krain.
 Kuret Anton, Grundbesitzer zu Utovlje bei Görz.
 Lakota Johann, Grundbesitzer zu Lengenfeld in Krain.
 Lavrenčič Andreas, Bürgermeister zu Adelsberg in Krain.
 Laurič Franz, Lehrer zu St. Kanzian in Krain.
 Lenassi Anton, Grundbesitzer zu Sagonce in Krain.
 Lesik Johann, Lehrer zu Czerwinsk in Westpreussen.
 Levstik Anton, Grundbesitzer zu Loški-Potok in Krain.
 Ličan Alexander, Handelsmann zu Ill.-Feistritz in Krain.
 Liehr, Lehrer zu Würzen in Pr.-Schlesien.
 Lindert Carl Traug., Ortsrichter zu Leuba in Sachsen.
 Liptaj Franz, Domherr zu Kirchdrauf in Ungarn.
 Lischka Hubert, Ingenieur zu Tulln in Niederösterreich.
 Lobé Ivan, Lehrer zu Ambrus in Krain.
 Lomberger Josef, Pfarrer zu Tuniče in Krain.
 Lorenz Anton zu Hořelitz in Böhmen.
 Loške Georg, Grundbesitzer zu Unterdeutschau in Krain.
 Lukan Jakob, Bezirkswundarzt zu St. Veit in Krain.
 Luckmann Theodor, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer zu St. Marein in Krain.
 Lužner Johann zu Vodice in Krain.
 Mahkovec Franz, Besitzer zu Jantschberg in Krain.
 Maierhofer Franz, Oberlehrer zu Pram in Oberösterreich.
 Markič Matthäus, Pfarrer zu Logatec in Krain.
 Marschall Johann, Dr. med. zu Treffen in Krain.
 Mavrin Georg zu Brezovic in Krain.
 Mayer Conrad, Lehrer zu Offenhausen in Baiern.
 Mazik Anton, Realitätenbesitzer zu St. Marein in Krain.
 Meden Georg, Besitzer zu Topolj in Krain.
 Mesar Johann, Pfarrer zu Woch.-Feistritz in Krain.
 Metzger Anton, k. Bahnassistent zu Reichenhall in Baiern.
 Metzger Philipp, Schmiedemeister zu Ramungen in Baiern.
 Michaëlis Isidor, Pfarrer zu Güns in Ungarn.
 Mikulaš Josef, Redacteur des „Včelař“ in Prag.

- Milavec Mathias, Realitätenbesitzer zu Kirchdorf in Krain.
 Mitschek Ignaz zu Hraholusk in Böhmen.
 Modec Franz, Besitzer zu Bloke in Krain.
 Mölzer, k. Förster zu Langenprozelten in Baiern.
 Möstl Johann zu Traun in Oberösterreich.
 Mogolič Michael, Pfarrer zu St. Lambrecht in Krain.
 Müller Eduard, Lehrer zu Wittoses in Böhmen.
 Nedetzcy Caspar v., Pfarrer zu Dömös in Ungarn.
 Nemeč Leopold, Besitzer zu Dob in Krain.
 Nosan Johann, Besitzer zu Goričevas in Krain.
 Nowak Emil, Gutsbesitzer zu Bodranowo in Galizien
 Olipič Johann, Pfarrer zu Nesselthal in Krain.
 Otrin Mathias, Krämer zu Royte in Krain.
 Otto L., Lehrer zu Bocksee in Mecklenburg.
 Ozimek Eustachus, P. Guardian des Franziskanerklosters zu Görz.
 Pöpke, Lehrer zu Wendorf in Mecklenburg.
 Passon, Lehrer zu Rudypiekar in Pr.-Schlesien.
 Paulovic Albert, Conte, zu Sign in Dalmatien.
 Paulic Johann, Besitzer zu Deutschdorf bei Bloke in Krain.
 Peček Mathias, Besitzer zu Bloke in Krain.
 Pečevnik Mathias, Besitzer zu Zaklancu bei Oberlaibach.
 Pešdevšek Martin, Lehrer zu Schleinitz in Steiermark.
 Petek Anton, Besitzer zu Breg in Krain.
 Peterman Blas, Besitzer zu Lengenfeld in Krain.
 Podubetzky Emanuel, Forstmeister zu Grafenegg in Niederösterreich.
 Poglajen Mathias, Messner zu St. Veit in Krain.
 Pokorn Anton, Pfarrer zu Slauna in Krain.
 Povše Franz, Director der landwirthschaftlichen Schule in Görz.
 Pozar Anton, Lehrer zu Loitsch in Krain.
 Požnel Ivan, Lehrer zu Rakek in Krain.
 Praznik Jakob, Besitzer zu Bloke in Krain.
 Prebiv Lukas, Maier auf dem Moraste zu Laibach
 Prijatelj Mathias, Kaplan zu Bloke in Krain.
 Prijatelj Franz, Besitzer zu Gorenjavas in Krain.
 Prikosovič Anton, Pfarrer zu Bogdany a. d. Donau in Ungarn.
 Rackwitz Franz, Oberförster zu Gora in Pr.-Posen.
 Ramoszynski Johann zu Stanislau in Galizien.
 Ramovš Anton, Pfarrer zu Sgornje-Pirniče in Krain.
 Rank Anton, Lehrer zu Gerten in Böhmen.
 Raspotnik Jakob, Pfarrer zu Weixelburg in Krain.
 Rathke, Lehrer zu Nöllenhagen in Mecklenburg.
 Ravnikar Johann, Besitzer zu Dobove in Krain.
 Razinger Paul, Besitzer zu Planina-Assling in Krain.
 Reimer, Gutspächter zu Charlottenhof in Mecklenburg.
 Reiter Carl, Lehrer zu Nagy-Kovaesi in Ungarn.
 Rjavec Chrisostom., P. Franziskaner zu Rudolfswerth.

- Riedel Friedrich, Gutsbesitzer zu Waldenburg in Sachsen.
 Rieder Friedrich zu Augsburg in Baiern.
 Rienshofer Josef, Beneficiat zu Waidhofen a. d. Ybbs in Niederösterreich.
 Rodič Johann, Lehrer zu St. Georg in Krain.
 Roje Michael, Realitätenbesitzer zu Ober-Semon in Krain.
 Rojic Anton, Besitzer zu St. Paul in Krain.
 Rozmann Bartholomäus zu St. Veit bei Laibach.
 Salfeld Roman, Gutspächter zu Butakow in Pr. Posen.
 Samec Johann, Besitzer zu Scharfenberg in Krain.
 Sarfert Ferdinand, Vorstand des Bienenzuchtvereins zu Pölbitz in Sachsen.
 Sartori Louis, Bienenzüchter zu Mailand in Italien.
 Schmidt Friedrich, Oberpfarrer zu Gesees in Baiern.
 Schrempf Franz, Lehrer zu Laskafeld in Ungarn.
 Schrempf Josef, Lehrer zu Benge in Ungarn.
 Schrug Josef, Lehrer zu Triesenhof in Böhmen.
 Schwarzel Johann, Besitzer zu Prevoje in Krain.
 Schwarzer, Postbediente zu Petersdorf in Pr.-Schlesien.
 Schweighardt Josef, Dechant und Stadtpfarrer zu St. Andrä in Kärnten.
 Sedlak Anton, Schmiedmeister zu Grosslippen in Böhmen.
 Sever Johann, Besitzer zu Vižmarje in Krain.
 Seyfried, Major zu Reitenhaslach in Baiern.
 Sicherl Johann, Handelsmann zu Čevce in Krain.
 Siegel Franz, Lehrer zu Püllna in Böhmen.
 Šivic Johann, Pfarrer zu St. Georg in Krain.
 Sirca Andreas, Besitzer zu Godnje in Krain.
 Škergat Anton, Besitzer zu Kubet bei Görz.
 Škerlj Josef, Besitzer zu Untersemon in Krain.
 Skubic Michael, Besitzer zu Poljance in Krain.
 Snoj Mathias, Pfarrer zu Maresga bei Görz.
 Sodnik Johann, Pfarrer zu Nesselthal in Krain.
 Souvan Franz Xav. zu Laibach.
 Špeglar Michael, Besitzer zu Dobouc in Krain.
 Šronec Michael, Müllergehilfe zu Assling in Krain.
 Šrol Franz, Pfarrer zu Witschein in Steiermark.
 Stadler Johann, Besitzer zu St. Peter in Steiermark.
 Stagoj Mathias, Pfarrer zu Trifail in Steiermark.
 Stermic Johann, Messner zu St. Helena in Krain.
 Stepelbauer F., Wirthssohn zu Kötting in Oberösterreich.
 Sterzel Carl, Grundbesitzer zu Grosslippen in Böhmen.
 Stiastryk Johann, Lehrer zu Kojetein in Mähren.
 Stifter Franz Xav., k. k. Tabaksverleger zu Oberplan in Böhmen.
 Strukelj Josef zu Brezane in Krain.
 Suhadobnik Leopold, Lehrer zu St. Martin in Krain.
 Sumper Johann, Pfarrer zu Gottesthal in Kärnten.
 Šupevec Franziska, Wachshändlerin zu Laibach.
 Švaiger Franz, Kaplan in Treffen.

- Taufferer Benno, Freiherr v., Gutsbesitzer zu Weixelbach in Krain.
 Taučar Michael, Pfarrer zu Watsche in Krain.
 Techentin, Lehrer zu Dambeck in Mecklenburg.
 Teichl Carl, Wirthschaftsbereiter zu Frauenhof in Böhmen.
 Telban Johann, Besitzer zu Franzdorf in Krain.
 Terjašek Carl, Kurat zu Sagorje in Steiermark.
 Thelian Alois, Pfarrer zu Altlag in Krain.
 Thoman Alois, Bienenmeister zu Smerek in Krain.
 Tippelt Franz, Bäckermeister zu Oberaltstadt in Böhmen.
 Tomšić Emanuel, Bürgermeister zu Treffen.
 Treven Johann, Lehrer zu Bloke in Krain.
 Trivialschule zu Stroniatyn in Galizien.
 Turk Johann, Besitzer zu Topol in Krain.
 Turk Johann, Besitzer zu Volčje in Krain.
 Unger, Lehrer zu Sabrodt in Pr.-Brandenburg.
 Urbas Anton, Pfarrer zu Dobovec in Krain.
 Urbas Anton, Besitzer zu Podkraj in Krain.
 Urbas Leopold, pens. Bergbeamte zu Idria in Krain.
 Utesch, Lehrer zu Speck in Mecklenburg.
 Vidali Jakob, k. k. Postmeister zu Kubet bei Görz.
 Videmšek Franz, Besitzer zu Doba in Krain.
 Vodé Josef, Realitätenbesitzer zu Lustthal in Krain.
 Vodin Martin, Organist zu Dobovec in Krain.
 Vogel Josef, Greisler zu Bogdany a. d. Donau in Ungarn.
 Vojvoda Simon, Pfarrer zu Deutschlag in Krain.
 Volčič Johann, Pfarrer zu Maihau in Krain.
 Vouk Franz, Vorspanns-Commissär zu Weixelburg in Krain.
 Vranic Jur, Lehrer zu Preserji in Krain.
 Vremec Jakob, Besitzer zu Opčina in Krain.
 Wagner P., Lehrer zu Kreuzstätten in Ungarn.
 Wanko Alois, Cooperator zu Christophen in Krain.
 Weiss Adolf, Gutspächter zu P. Wučín in Krain.
 Wichert L. A., Lehrer zu Osterode in Ostpreussen.
 Wiesinger Josef, Bauersgutbesitzer zu Gollau in Oberösterreich.
 Wimmer Peter, Bindermeister zu Gleink in Oberösterreich.
 Wiltzek Andreas, Krämer zu Schwarzthal in Böhmen.
 Wise Josef, Pfarrer zu Grainbrunn in Niederösterreich.
 Worl Franz, Oberlehrer zu Kladrau in Böhmen.
 Wornig Josef, Pfarrer zu St. Georg am See in Kärnten.
 Worzfeld A., Hausbesitzer zu Kraloviz in Krain.
 Žan Ivan, Geistlicher zu St. Veit bei Laibach.
 Zdeborski Eduard, Rentbeamte zu Kleczöl in Ungarn.
 Zedevecić Blasius, Lehrer zu Kamnje bei Görz.
 Žega Michael, Lehrer zu Kamnje bei Görz.
 Zorc Anton, Pfarrer zu Žalna in Krain.
 Zupančič Johann, Pfarrer zu Ihan in Krain.
 Zupančič Josef, Grundbesitzer zu Treffen in Krain.